

Sächsische Landeszeitung für die Provinz Sachsen



Nr. 366.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 198.

Verlagspreis 1. Halle a. S. 2.50 Mk., 2. Bsp. 2.00 Mk., 3. Bsp. 1.50 Mk., 4. Bsp. 1.00 Mk. — Druck- und Postgebühren 25 Pf. — Zusatzt. 10 Pf. — Anzeigen- und Inseratgebühren 25 Pf. — Anzeigen- und Inseratgebühren 25 Pf. — Anzeigen- und Inseratgebühren 25 Pf.

Zweite Ausgabe
(normale Montags-Nummer.)

Verlagspreis 1. b. 1.00 Mk., 2. b. 0.75 Mk., 3. b. 0.50 Mk., 4. b. 0.25 Mk. — Druck- und Postgebühren 25 Pf. — Zusatzt. 10 Pf. — Anzeigen- und Inseratgebühren 25 Pf. — Anzeigen- und Inseratgebühren 25 Pf.

Geschäftsstelle in Halle a. S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus.
Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Nr. Braunschweig.
Schriftleitung: Dr. Walter Gebenleben in Halle a. S.

Sonntag, 6. August 1905.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 8.
Telephon-Num. 11 494.
Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Fortschritte der Arbeitgeberverbände.

Nicht nur bei dem Streik des Brauereibesitzes im nieder-rheinisch-westfälischen Industriegebiet, sondern auch bei neuerlichen Streiks im Königreich Sachsen und bei der Streikbewegung der Metallindustriearbeiter in Schlesien zeigt es sich, welche Wirkung die Arbeitgeberverbände bei der gegenwärtig wieder einmal recht ippigen Streiklust der Sozialdemokraten auszuüben berufen sind. Wenn die Arbeiter streiken können, so können die Fabrikanten ausserren. Das ist ein Grundgesetz, der allerdings nicht innerhalb der deutschen Industrie erfunden worden ist, sondern der aus den für unsere Arbeiter noch immer vielfach als muntergültig hingestellten Arbeiterverhältnissen Englands stammt. Das ein halbes Jahrhundert alte englische Wort für die Ausperrung, das Wort „lock out“, wurde auch früher in Deutschland als Bezeichnung für die Forderung gebraucht. Aber das Mittel der Ausperrung erwies sich vielfach als unwirksam, weil die Arbeitgeber nicht geschlossen waren, und weil das Stilllegen von Fabriken in den meisten Fällen für die Arbeitgeber mit großen Vermögensverlusten verbunden war. Dadurch, daß sämtliche oder fast sämtliche Arbeitgeber eines Industriezweiges bei Ausperrungen zusammenstehen, ist die Gefahr der dauernden Schädigung des einzelnen Unternehmens infolge von Ausperrungen nicht mehr so groß.

Die Arbeitgeber haben sich eben auf ihr gutes Recht besonnen, wenn sie jetzt auch darüber befinden wollen, ob sie auf der einen Stelle weiterarbeiten lassen wollen, lediglich zu dem Zweck, den Arbeitern zu ermöglichen, einen Streik auf der anderen Stelle zu unterstützen. Auch darauf scheinen sich die Arbeitgeber besonnen zu haben, daß sie sich an der Feststellung der Bedingungen beteiligen dürfen, unter denen die Arbeit wieder aufgenommen werden kann. Bisher haben sie in den meisten Fällen sich immer nur damit begnügt, zu fordern, daß die Arbeit unter den früheren Bedingungen und Verhältnissen wieder aufgenommen werden könne. Vielfach kommt noch einmal die Zeit, in der sie bei ganz frivolen Streiks sich dahin einigen, daß die Streikenden die Arbeit nur unter günstigeren Bedingungen für die Arbeitgeber wieder aufnehmen dürfen. Natürlich würde dies den Arbeitgebern in einem Teile der bürgerlichen Presse verächtlich werden. Man wird ihnen vorhalten, daß, wenn die Arbeiter die Arbeit wieder aufnehmen wollten, sie unter allen Umständen zu den alten Bedingungen eingestellt werden müßten, mindestens soweit noch Platz für die Einstellung wäre. Ein anderes Verhalten, ein Vorkommen anderer Arbeitsbedingungen soll aufreizend für die Arbeiter wirken.

Wir betonen nochmals, daß es bisher unseres Wissens nicht vorgekommen ist, daß Arbeitgeber streikenden Leuten unangenehme Bedingungen für die Wiederaufnahme der Arbeit vorgeschrieben haben. Das Recht dazu haben sie, weil auch die Arbeiter nur immer dann einen Streik beginnen, wenn sie für sich günstigere Bedingungen durchsetzen zu können glauben. Dem Arbeitgeber wird oft genug der Karren vor die Tür gebohrt, gerade dann, wenn die Arbeit auf den Regeln brennt. Es gerde der Streik für den Arbeitgeber verloren, und er bewilligt die Forderungen der Streikenden schweren Herzens, weil ihn seine geschäftlichen Kontrakte zur Ablieferung der Fabrikate zwingen. Bisher hat noch niemand behauptet, daß ein solches Verfahren der Streikenden aufreizend auf die Arbeitgeber wirke. Aber ob es nicht doch bei denselben manchen Mißmut oder gar Erbitterung schafft, wollen wir dahingestellt sein lassen. Haben sich aber einmal die Streikenden bei der Auffassung ihrer Forderungen so gründlich verredet, daß der Streik nicht nur verloren geht, sondern daß er dem Arbeitgeber angenehm kommt, weil er Mangel an Aufträgen hat, wer will es ihm dann verdenken, wenn er nun feinerseits zum Streik oder zur Ausperrung greift? Die sozialpolitische Gesetzgebung hat ihm dauernd die schwersten Lasten aufgelastet. Die Arbeitergesetzgebung verurteilt ihn zu Aufstellungen und Kosten der verschiedensten Art. Dazu steigen die Abfälle fortwährend, während auch sonst für den Arbeitgeber die Konkurrenzverhältnisse nicht rofiger werden, und die Preise gendertlich sinken. Wenn trotz alledem der Arbeiter glaubt, durch eine möglichst schnelle Kampfstellung gegen den Arbeitgeber zu seinem Rechte zu kommen, so kann auch der Arbeitgeber diesen Kampf feinerseits in seinem Interesse aufnehmen. Der Arbeitgeber kann und muß einmal gelegentlich dem Arbeiter zeigen, daß er auch noch mitzureden hat, und daß er nicht von den Gnaden und dem guten Willen der Arbeiter allein zu leben braucht.

Eine bessere Gelegenheit als eine von den Arbeitern verursachte Streik kann es für den Arbeitgeber gar nicht geben, von seinem Rechte Gebrauch zu machen. Jeder Streik, ob er unter Kontraktbruch oder unter Innehaltung der Bindungspflicht in Szene gesetzt ist, hebt den alten Kontrakt auf. Die Arbeiter dokumentieren dies selbst, indem sie eben andere Arbeitsbedingungen für sich verlangen. Ist aber das Arbeitsverhältnis gelöst, so kann feinerseits der Arbeitgeber nur seine Bedingungen stellen. Der alte Kontrakt

ist eben durch die Arbeiter aufgehoben worden, und ein neuer bedarf der Zustimmung beider Teile. Es ist barmilos, wenn die Arbeiter den alten Kontrakt als das Mindestmaß dessen ansehen, was sie verlangen können. Der Arbeitgeber hat aber nicht nur das Recht, unter Umständen in den neuen Kontrakt für ihn günstigere Arbeitsbedingungen hineinzubringen, er kann auch gelegentlich solche erlangen, indem er zu Ausperrungen greift.

Unsere sozialdemokratischen Arbeiter haben sich zu lange als Herren auf den Arbeitsplätzen gebärdet, sie haben zu lange von Lohnkämpfen geredet, ohne zu bedenken, daß bei einem Kampfe zwei Parteien vorhanden sein müssen. Es ist kein Kampf, wenn, wie bisher gewöhnlich, bei unseren Ausstandsbewegungen immer nur die eine Partei fordert und die andere nachgibt oder schließlich zurücksieht, wenn die alten Bedingungen weiter in Kraft bleiben. In einem erblichen Kampfe sollen beide Parteien ihre Kräfte messen. Die Arbeitgeber haben, so will uns scheinen, in den letzten Jahren hinreichend deutlich gezeigt, daß sie wirtschaftliche Kämpfe mit ihren Arbeitern nicht wollen. Aber wenn alles Entgegenkommen bei der durch sozialdemokratische Agitatoren verführten Arbeiterkraft nicht hilft, so kann man es verstehen, wenn die Arbeitgeber den aufgezogenen Kampf aufnehmen und von Fall zu Fall bestimt sind, einen für sie möglichst günstigen Frieden zu erringen. In jedem Falle geht der Bekleidende die Kosten, und wenn die Streikenden nicht nur mit Lohnverlusten, sondern auch mit einer Verschlechterung ihrer Arbeits- und Lohnbedingungen zahlen müssen, wird vielleicht mancher Streik vermieden werden. Wenn in dieser Richtung die Arbeitgeberverbände, wie es den Anschein hat, in Zukunft wirken, werden sich dieselben als ein sehr wirkungsvolles Mittel zum sozialen Frieden erweisen.

Deutsches Heile.

Halle a. S., 6. August.

Reichstag und Südweltafrika.

Wie wir gemeldet haben, ist am Sonnabend, 29. Juli, von Hamburg aus ein neuer Truppentransport nach Südweltafrika abgegangen, bestehend aus 29 Offizieren, 9 Unteroffizieren, 280 Mann und 500 Pferden. Hierzu wurde erwähnt, daß die Pferde zur Ausfüllung entfallender Lücken dienen sollen, während die Truppen selbst „zur Verstärkung der Kampftruppen unserer Truppen in Südweltafrika“ bestimmt seien. Aus diesen Worten schließt die „Sächsische Volkszeitung“, daß es sich hier nicht um Ergänzungsmannschaften, sondern um eine Erhöhung des vom Reichstage genehmigten Effektivebestandes handele, und sie findet darin, „wieder eine grobe Verletzung des Budgetrechtes des Reichstages“.

„Wie und unter welchem Titel hat derselbe den verbündeten Regierungen die Bewilligung gegeben, ohne weiteres Verleihen in das Ausland zu abzugeben, kraft Artikel 60 der Reichsverfassung und des Etatsgesetzes für die Schutzgebiete von 1892 müssen alle Ausgaben einer durch den Reichstag genehmigt werden. Dies ist jedoch nicht geschehen für die Verärterung der Schutztruppe. Die Verletzung des Budgetrechtes ist somit eine ganz offene, und sie ist um so schwerer zu regnen, als für diesmal nicht ausbleibende Gelder zur Verfügung stehen. Die Regierung konnte für diese Leute ganz einen Etat ausarbeiten; man kennt jetzt ziemlich genau die Kosten für jeden einzelnen Mann. Es liegt somit in dieser Budgetverletzung eine sehr stark herausfordernde des Reichstages.“

Es bleibe nun nichts anderes übrig als die alsbaldige Einberufung des Reichstages zu einer kurzen Session; in einem Nachtragsetz mußte sofort um Zulassung nachgehakt werden; Verleihenverletzungen dürfe man nicht wagen und nicht Monate alt werden lassen. Der Artikel schließt mit der üblichen Anführung eines Kraftwortes von Windthorst, dessen Geist die Zentrumstraktion gerbt habe.

Sicher führt die „S. V.“ sehr treffend aus: Daß zu solcher aufgeregten Sprache kein Anlaß vorliegt, zeigt ein Blick auf die geringfügige Zahl der Verstärkungstruppen. Dienen sie wirklich nicht bloß zur Ergänzung, sondern ganz oder teilweise zur Erhöhung des bewilligten Kontingentes, so kann man es doch wohl verstehen, daß die Regierung um dieses kleinen, von südweltafrikanischen Kommando verlangten Nachschubes willen nicht mitten im Sommer den Reichstag einberufen kann. Ganz zweifellos hat die „Sächsische Volkszeitung“ recht, daß die Regierung dazu eigentlich verpflichtet war; aber wir können uns, selbst wenn wir alles uns zur Verfügung stehende Mißtrauen aufwenden, doch kaum vorstellen, daß der Reichstagsantrag „Kolonialbudget“ anstretet und dazu am vorigen Sonntag den ersten Schritt getan hat. Was es gibt nun einmal Realpolitik, die bei jeder Gelegenheit der Staatsverwaltung ein Kleben am Schema F vorwerfen; wenn jedoch das Schema F des Reichstages nicht genau und buchstäblich innegehalten wird, dann schieben sie: „Verletzung der Verfassung!“

Nachdem dieser Weto-Auf nun einmal — ganz überflüssigerweise! — ausgehoben worden ist, wird unseres Erachtens dem Reichstagsantrag wohl nichts anderes übrig bleiben, als „Seine Majestät, den Kaiser um sofortige Ein-

berufung des Reichstages zu bitten. Nachtragsetz und Inbendmit werden ja wohl ohne Schwierigkeit bewilligt werden, wenn alle Abgeordneten ihre Mandatspflicht erfüllen. Aber es wird sehr aufgeregt Debatten geben, da das Zentrum gewillt scheint, die Frage auf die Tagesordnung zu setzen, ob es nicht an der Zeit sei, einen Zivilgouverneur in Südweltafrika einzusetzen, von dem sich laut „Sächs. Volksztg.“ „gerade angelegene und besonnene Leute, die aus dem Aufwandsgebiet selbst berichten“, eine schnellere Herbeiführung des Friedens verprechen sollen. Schließlich wird man ja auch wohl in dieser Frage der Reichsregierung die Initiative überlassen, schon weil keine Partei die Verantwortung wird übernehmen können, wenn nun der Friedensgouverneur auch nichts ausrichtet. Ueber das, was geschehen sollte und müßte, sind sich „gerade die angelegenen und besonnenen Leute im Aufwandsgebiete selbst“ zu einens, daß man für jede Meinung Autoritäten anführen kann. Eine Zeitung hat es freilich leicht, einen Systemwechsel zu verlangen; eine Reichstagsaktion wird nicht so schnell fertig mit der Entscheidung sein; und so ist uns sehr fraglich, ob die außerordentliche Reichstagsession das beschließt, was das rheinische Zentrumslatt wünscht.

* **Urtrun in Deutsch-Ostafrika.** Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Nach einem Telegramm des kaiserlichen Gouverneurs in Deutsch-Ostafrika sind unter den Eingeborenen der Matumbis-Berge, nördlich von Kilwa, Urtrun ausgebrochen, deren Veranlassung noch nicht völlig aufgeklärt ist. In dem an der Küste gelegenen Orte Simanga sind verschiedene Zunderhäuser von Eingeborenen verbrannt worden. Zur Unterdrückung der Urtrun, deren lokaler Charakter von dem Gouverneur betont wird, sind die beiden Kompanien aus Lindi und Dar-es-Salaam nach Kilwa beordert worden.

Deutsches und Bulgarisches. Die bulgarischen Delegationen zu den Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland haben nunmehr, nachdem der Vertrag, wie gemeldet, am Beginn dieser Woche fertiggestellt und unterzeichnet wurde, Berlin wieder verlassen. Ueber den Inhalt des Handelsvertrages haben die Statistiker, wie wir erfahren, sich gegenseitig der Öffentlichkeit gegenüber Emissivungen vertriebt, bis einerseits der deutsche Reichstag, andererseits die bulgarische Regierung den Vertrag genehmigt haben werden und er dann seine Ratifikation erhalten haben wird, was nach im September dieses Jahres geschehen dürfte. Ueber den Gang der Verhandlungen können wir mitteilen, daß man anfangs angenommen hatte, daß der Vertrag im Laufe von höchstens zwei Monaten zu vollenden. Wenn diese Zeit nicht innegehalten werden konnte, so hatte das seinen Grund darin, daß die Beratungen verhältnismäßig unterbrochen werden mußten, so während der Festlichkeiten zu Ehren der Hochzeit des Kronprinzen und dann neuerdings während der Feierlichkeiten, die bei der Thronbesteigung des Herzogs Carl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha stattfanden und an denen der bulgarische diplomatische Agent in Berlin, General Mikulow, an der Seite des Fürsten Ferdinand teilnahm. Auch hatten sich die Aufgaben, die zu bewältigen waren, technisch schwieriger dar, als man erwartet hatte, da es galt, ohne Ansehung an irgendwelche bereits vorhandene Abmachungen, ein neues Werk an die Hand zu schaffen. Andere Ursachen hat diese Verzögerung nicht gehabt, sondern die Verhandlungen nahmen vielmehr einen durchaus glatten Verlauf.

Man vertritt sich in Bulgarien von dem Inhalt des Handelsvertrages mit dem Deutschen Reich, daß nunmehr die handelspolitischen Beziehungen beider Länder regere werden als bisher und daß das deutsche Kapital sich von bulgarischen Unternehmungen nicht mehr so ängstlich fern halten werde, als bislang mit gutem Grunde gesah.

* **Handelsrepräsentation nach Marokko.** Im April war von einem vorbereiteten Komitee, gebildet aus Mitgliedern des Bundes der Industriellen, der deutschen Mittelmeer-Gesellschaft u. a., eine Auforderung an die deutschen Interessenten ergangen zur Beteiligung an einer Handelsrepräsentation nach Marokko zwecks Feststellung der Export- und Importmöglichkeiten, Studiums der arabischen Handelsverhältnisse und Erforschung der Mineralquellen des Landes. Die „Deutsche Industrie“, das amtliche Organ des Bundes der Industriellen, teilt jetzt mit, daß sich daraufhin eine größere Anzahl von Interessenten bereit erklärt haben, in Verhandlungen über die Beteiligung an einer deutschen Handelsrepräsentation nach Marokko einzutreten bzw. sich mit einem Beitrag zu beteiligen. Am Herbst d. J. dürfte eine Verammlung der Interessenten stattfinden, die über die Angelegenheit weitere Beschlüsse faßt.

* **Se. Maj. der Kaiser ist an Bord der „Sduna“ nach Evinemünde abgeleitet.**

* **Gliedwunschkonferenzen der deutschkonservativen Fraktion des Reichstages an den Grafen zu Limburg-Stratum.** Im Auftrage der deutschkonservativen Fraktion des Reichstages hat der Hg. v. N o r m a n n an den Wirklichen Geheimen Rat Grafen zu Limburg-Stratum folgendes Gliedwunschkonferenzen gerichtet:

„Barlow, den 5. August 1905. Euer Erzellenz bitte ich im Auftrage der deutschkonservativen Fraktion des Reichstages und in meinem eigenen Namen unsere herzlichsten, aufsichtigen Glückwünsche zur Vollendung Ihres siebenzigsten Lebensjahres auszusprechen zu dürfen. Wie die konservativere Partei im ganzen, so verehrt auch unsere Fraktion in Euer Erzellenz einen ihrer bewährtesten, unentwegt dem Vaterlande und der konservativen Sache dienenden Führer, und wir sind Euer Erzellenz aufrichtig dank-

Halle'sche Nachrichten.

V. alle a. S., den 6. August.

Die Strafbefehle in der Kinderkrippe.

Die Strafbefehle in der Kinderkrippe ist noch immer eine recht demagogische, und Eltern mit Rechte und Gerechtigkeiten...

Die Liste der hiesigen stimmungfähigen Bürger liegt vom 1. bis einschließlich 15. September d. J. während der Dienststunden im Bureau für Wahlaglegenheiten...

Der Schulvorstand der hiesigen Handels- und Gewerbeschule für Mädchen bringt zur Kenntnis, daß nach einem Erlaße des Herrn Ministers...

Das Kuratorium der Handwerkerhalle bringt einen gleichen ministeriellen Erlaß zur Kenntnis. Aufträge auf Vereinerung des Eigenbause...

Die Personalnachrichten der Ober-Postdirektion Halle. Dem Postsekretär Mittel in Halle ist beim Schreiben aus dem Dienste der Königl. Kronenorden...

Feldposten im August. Feldposten nach Afrika gehen im August fastplanmäßig sieben oder acht. Am 5. August gingen sowohl ein Reichspostdampfer von Hamburg als ein englischer Dampfer von Southampton in See...

Die deutsche Zarenkristall umfaßt nach der letzten fassen betriebsmäßigen Erhebung vom 1. Januar d. J. 7296 Betriebe und insgesamt 732 032 erwerbsfähige Vereinsangehöriger...

erwachsenen Mitglieder. Dann folgten München mit 7810, Hamburg mit 7678, Nürnberg mit 6261 und Dresden mit 6061.

Arbeitsjubiläum. Am gestrigen Sonnabend vollendeten sich 25 Jahre, seit der Volkshilfereiter, Herr Friedrich Schöler, in Dresden...

Wissenhaft, Kunst und Theater.

Kauf v. Schönthan. In Wien starb, wie schon gemeldet, in der Nacht zum Sonnabend der Schriftsteller Kauf v. Schönthan...

Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher. Von den Mitgliedern der Akademie seien das fünfjährige...

Gerichtszeitung.

W. Ernst, 3. Aug. Der 16 Jahre alte Sohn des Fahrradkühlers Ernst aus Jüterbog erkrankte am 3. d. d. an Typhus...

Reiter-Ausflüge auf Grund der Berichte der Deutschen Gewerkschaften in August. Sonntag, früher, meist trocken.

Montag, 7. August: Windig, kühl, meist trocken.

Dienstag, 8. August: Seiter bei Wolkenzug, warm, kühl.

Wasserstände. (Letzte amtliche Nachrichten.)

Table with 2 columns: Station and Water Level. Includes entries for Halle, Leipzig, and other locations.

Börse- und Handelszeitung.

Tagess-Marktsberichte.

Preisübersicht der Deutschen Landwirtschafts-Anstalt. Berlin, 5. August 1905.

Tägliche Warennotierungen des Auslandes auf Grund heutiger gegenwärtiger Preise in Markt der Zone a. S. (Schließung) Frankfurt, Bielefeld und Qualitätsnotierungen am 5. August.

Table with multiple columns showing market prices for various goods like wheat, flour, and oil from different regions.

Tagess-Marktsberichte.

Halle a. S., den 5. Aug. Bericht über den Ertrag etc. mitgeteilt von Otto Wepplich. Stämmige Preise gelten für 60 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier...

Wien 5. Aug. Bericht über den Ertrag etc. mitgeteilt von Otto Wepplich. Stämmige Preise gelten für 60 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier...

netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen, unverbändert, englischer gut 170-174 M, mittel 163-168 M, do. Kolben, Sommer gut 175-182 M, do. Brau gut 165-168 M...

Wochen-Marktsberichte.

Berlin 5. Aug. Stadtkörper-Schlachtviehmarkt. (Mittlerer Bericht der Direktion) Zum Verkauf standen: 32000 Rinder, 11000 Schafe, 20000 Schweine...

Waren- und Produktensberichte. Hamburg, 5. August. Weizen träge, Mecklenburger und Ostholsteiner 170-178 R. Roggen träge, Mecklenburger und Ostholsteiner 150-155 R...

Wochen-Marktsberichte.

Halle 5. August. Bericht über den Ertrag etc. mitgeteilt von Otto Wepplich. Stämmige Preise gelten für 60 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier...

Tagess-Marktsberichte.

Halle a. S., den 5. Aug. Bericht über den Ertrag etc. mitgeteilt von Otto Wepplich. Stämmige Preise gelten für 60 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier...

Wochen-Marktsberichte.

Halle 5. August. Bericht über den Ertrag etc. mitgeteilt von Otto Wepplich. Stämmige Preise gelten für 60 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier...

Tagess-Marktsberichte.

Halle a. S., den 5. Aug. Bericht über den Ertrag etc. mitgeteilt von Otto Wepplich. Stämmige Preise gelten für 60 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier...

Vertical text on the left margin, likely from another page or a scanning artifact.

Vertical text on the right margin, likely from another page or a scanning artifact.

